

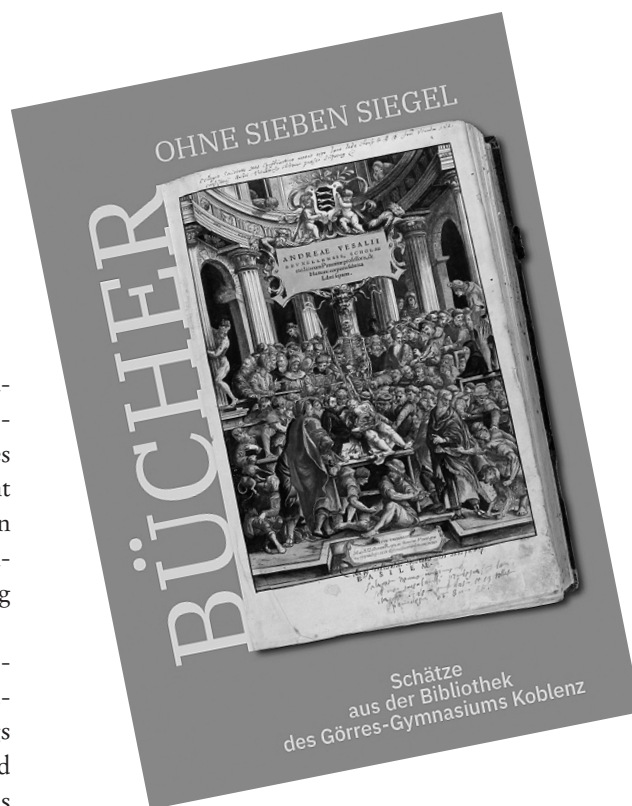
Bücher ohne sieben Siegel. Schätze aus der Bibliothek des Görres-Gymnasiums Koblenz (Katalog zur Ausstellung im Mittelrhein-Museum Koblenz vom 3.12.2023–3.3.2024). Hrsg.: Claudia Heitmann, Barbara Koelges, Armin Schlechter. – Lindenberg i. Allgäu: Fink, 2023. 144 S.; zahlr. Illustrationen
ISBN 978-3-95976-458-2
Broschur: EUR 19.00 (DE)

Wenn eine historische Bibliothek gleichermaßen zu den bedeutendsten und den unbekanntesten Sammlungen eines Bundeslandes zählt, so ist es dringend an der Zeit, sie ins Rampenlicht zu rücken. Wenn es dann auch noch einen Wechsel in der Zuständigkeit bei ihrer Erschließung und Bewahrung gibt, ist der rechte Zeitpunkt für eine Ausstellung gekommen.

So geschehen im Fall der Bibliothek des Görres-Gymnasiums in Koblenz, deren Wurzeln auf die Büchersammlung des 1582 gegründeten Jesuitenkollegs zurückgehen. Der bis 1773 zusammengetragene Bestand wurde in der napoleonischen Zeit durch Zustrom aus aufgelösten Klöstern in Koblenz und der Region angereichert und durch gezielte Zukäufe ergänzt, erfuhr aber andererseits kriegsbedingte Verluste und Bestandsdezymierungen durch Plünderungen, Tauschgeschäfte und Zwangsabgaben nach dem Übergang der Rheinlande an Preußen (1815).

Da die Unterbringung der mehr als 20.000 Bände umfassenden Bibliothek im Gymnasium nicht mehr den heutigen konservatorischen Standards entsprach, wurden 2022 in einem Kooperationsvertrag zwischen Stiftung, Kommune, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) und Land die künftigen Modalitäten von Reinigung, Erschließung, Aufbewahrung und Zugänglichmachung der historischen Sammlung geregelt: Sie bleibt weiterhin Stiftungseigentum, ihre inhaltliche und konservatorische Betreuung wurde dem LBZ übertragen, wobei die Verantwortung zwischen dessen beiden Häusern, der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer (Kompetenzzentrum Altbestand) und der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz, aufgeteilt ist. Hier werden die konservatorisch gesicherten und katalogisierten Exemplare in einem neuen Rara-Magazin geschlossen aufgestellt.

Die Übertragung der Zuständigkeit nahm man zum Anlass für eine Ausstellung im Mittelrhein-Museum Koblenz, in der eine kleine Auswahl von Druckwerken seit



der Inkunabelzeit im Kontext der Geschichte von Klöstern in Koblenz und Umgebung präsentiert wurde.

Der dazu erarbeitete 144 Seiten starke Begleitkatalog erschien im allgäuischen Josef Fink Verlag, zu dessen Schwerpunkten Kunst, Kultur und Religion zählen und dessen Produkte sich durch besondere hochwertige Ausführung auszeichnen. Dies gilt auch für den vorliegenden Ausstellungskatalog, einer Klappenbroschur mit elegantem Papier von angenehmer Haptik und einer Gesamtgestaltung, der man Können, Augenmaß und ästhetisches Feingefühl anmerkt. Das dezente Lindgrün des Umschlags wird bei der Seitenstrukturierung aufgegriffen. Der zweispaltige Satzspiegel ist ausgewogen, harmonisch-licht und lesefreundlich.

Drei Vorworte leiten den Band ein – zu Wort kommen hier die Vorsitzende der Stiftung Staatliches Görres-Gymnasium, die den Druck des Katalogs ermöglichte, der Direktor des austragenden Mittelrhein-Museums Koblenz und die Leiterin des LBZ, Annette Gerlach, die betont, dass es sich bei der Sammlung um einen »singulären Bestand für die Koblenzer Buch- und Bibliotheksgeschichte von unschätzbarem Wert« handle. (S. 8)

Auf den ersten 50 Seiten führen das dreiköpfige Herausgeber*innen-Team – Claudia Heitmann, Mittelrhein-Museum Koblenz (*Relikte aus Koblenzer Klöstern in den Beständen des Mittelrhein-Museums*), Barbara Koelges, LBZ / Rheinische Landesbibliothek Koblenz (*Die Folgen der französischen Besatzungszeit und der Säkularisierung für den Bestand der Bibliothek des Staatlichen Görres-Gymnasiums Koblenz*) und Armin Schlechter, LBZ / Pfälzische Landesbibliothek Speyer (*Die historische Bibliothek der Stiftung Staatliches Görres-Gymnasium*) – sowie Michael Koelges, Stadtarchiv Koblenz (*Klöster im Raum Koblenz bis zum Ende des Alten Reiches*) und Michael Herkenhoff, Universitäts- und Landesbibliothek Bonn (*Koblenzer Klosterbestände in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn*) in teilweise recht umfangreichen kulturhistorischen Beiträgen auf hohem wissenschaftlichen Niveau in die Kirchen-, Bibliotheks- und Sammlungsgeschichte in Koblenz und der Region ein. Der Katalog bleibt die Erläuterungen zu den Funktionen der Autor*innen leider schuldig.

Dass trotz unterschiedlicher Detailspekte gewisse Redundanzen in der Synopse aller fünf Aufsätze mit letztlich ähnlicher Zielrichtung nicht ausbleiben, mindert ihren Wert nicht, sondern trägt eher zur Festigung des Gesamtbildes bei. Sehr positiv in allen Fällen hervorzuheben sind die durchgängige Anreicherung mit ausgesucht guten, wohlproportionierten und aussagekräftigen Abbildungen und der Anmerkungsapparat.

So hervorragend eingestimmt, ist die nachfolgende Präsentation von 40 ausgewählten Objekten der historischen Bibliothek ein wahrer Genuss. Barbara Koelges verantwortet die Katalognummern 1–15 für die Inkunabeln; Armin Schlechter verfasste die nachfolgenden 25 Beschreibungen von Druckwerken zwischen frühem 16. und ausgehendem 17. Jahrhundert sowie des 1768 entstandenen Handschriftenkatalogs des Koblenzer Jesuitenkollegs.

Es gilt in allen Fällen eine klar durchgehaltene, gleichbleibende Struktur der Objektbeschreibungen von einer

Doppelseite mit linksseitigem Text und gegenüberliegender Abbildung. Beides ist vorbildlich geraten und lässt Ansicht und Lektüre zu einem Genuss werden.

Dank des seitenfüllenden Formats sind Details und handschriftliche Eintragungen auf den Bildern problemlos zu erkennen. Texten und Bildauswahl merkt man die jahrzehntelange Erfahrung und das überaus breite, solide Wissen von Barbara Koelges und Armin Schlechter in allen Bereichen des Alten Buches an. Dieser Eindruck erstreckt sich von der optisch abgesetzten bibliografischen Beschreibung mit Angaben zu Provenienzen und Einbandspezifika über die Vielfalt der gewählten Bildmotive, von der kulturhistorischen Einbettung der Drucke und den exemplarspezifischen Besonderheiten bis zu den Literaturhinweisen, deren Kurztitel im abschließenden Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Selbst die oft problematische Wiedergabe von Bucheinbänden darf als uneingeschränkt gelungen gelten. Die Vorbesitzer und Widmungsempfänger der Exemplare werden übersichtlich und vollständig aufgeführt und im Text paraphrasierend erwähnt – wünschenswert wären hier aus Sicht der Rezensentin allenfalls noch die Transkriptionen der nicht immer einfach zu entziffernden Einträge gewesen.

Dem Anspruch des programmatischen Titels »Bücher ohne sieben Siegel« sind die Verantwortlichen voll umfänglich gerecht geworden. Mehr noch: sie haben hier im Kleinen einmal mehr ihr bibliothekarisches Selbstverständnis ausgedrückt, indem sie die bis vor kurzem noch weithin unbekannte, für Außenstehende wie versiegelt wirkende Sammlung aus dem Dunkel ans Licht geholt, sie benutzbar und recherchierbar gemacht und sie aufgeschlossen haben.

Sowohl den verantwortlichen Herausgeber*innen wie auch dem Verlag ist größtes Lob auszusprechen: ein vorbildlich-gelungenes Buch, ein inhaltlicher und ästhetischer Hochgenuss, eine dauerhafte Bereicherung, auf die man hoffentlich vielerorts in Bibliotheken zurückgreifen kann.

ANNELEN OTTERMANN